

2019  
30 JAHRE  
AULOS!

# aulos

SINFONISCHES BLASORCHESTER

DIRIGENT: BLAISE HÉRITIER

SOLIST: DAVID RUFER, POSAUNE

JOSÉ SUÑER-ORIOLA

«**AULOS SYMPHONY**»

UND WEITERE URAUFFÜHRUNGEN VON BENEDIKT HAYOZ,  
FABIAN KÜNZLI UND DANIEL SCHNYDER



## WILLKOMMEN

### Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Mit grosser Freude darf ich Ihnen die 30. Ausgabe des «aulos Sinfonisches Blasorchester» präsentieren.

Seit der Gründung durch Ulrich Trösch und dem ersten Projekt im Herbst 1990 hat das Orchester eine beachtliche Entwicklung durchlaufen. In den letzten Jahren wurde das Orchester von 28 verschiedenen Dirigenten geleitet, über 550 Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Schweiz haben mitgewirkt und wir durften über 40 Solistinnen und Solisten begleiten. Seit 2009 entstanden in unserem Auftrag neun Kompositionen für sinfonisches Blasorchester.

Das Orchester ist in der obersten Liga der Blasorchsterszene angelangt und mittlerweile auch international bekannt.

Auch in diesem Jahr wird sich das Orchester im Oktober zur Probewoche im Walliser Bergdorf Visperterminen treffen, welches seit 1993 die Heimat des aulos ist. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Gemeinde Visperterminen für ihre fantastische Gastfreundschaft bedanken.

Das 30. Jubiläum feiern wir gleich mit vier Auftragskompositionen, welche wir an die Komponisten Fabian Künzli (CH), Benedikt Hayoz (CH), Daniel Schnyder (CH) und José Suñer-Oriola (E) vergeben haben. Das Publikum darf sich auf ein sehr spannendes Programm freuen.

Ein solches Projekt ist nur dank grosszügiger finanzieller Unterstützung möglich. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Stiftungen, Kantone, Städte, privaten Gönnerinnen und Gönner, Sponsoren und die Unterstützer unseres Crowdfundings, mit welchem wir Ende letzten Jahres erfolgreich Geld für unsere Auftragskompositionen gesammelt haben.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen Musikerinnen und Musikern bedanken. Nur dank ihrer oft jahrelangen Treue, ihrer Arbeit als Vorstands- bzw. Musikkommissionsmitglied oder als Registerchef konnte sich das aulos zu dem Orchester entwickeln, welches es heute ist.

Ich wünsche dem Orchester und dem Publikum viel Freude bei der diesjährigen aulos-Konzertreihe.

### Caroline Krattiger

Präsidentin aulos Sinfonisches Blasorchester

VISPERTERMINEN (VS)  
FREITAG, 4. OKTOBER 2019  
Mehrzweckhalle, 19.30 Uhr

ST. GALLEN (SG)  
SONNTAG, 6. OKTOBER 2019  
Tonhalle, 17 Uhr

SOLOTHURN (SO)  
SAMSTAG, 12. OKTOBER 2019  
Konzertsaal, 19 Uhr

EMMEN (LU)  
SONNTAG, 13. OKTOBER 2019  
Le Théâtre, 17 Uhr

**Eintritt**  
CHF 30

**Studenten**  
CHF 25

**bis 16 Jahre**  
Eintritt frei

**Konzert in Visperterminen**  
Kollekte

**Vergünstigter Vorverkauf**  
via [www.eventfrog.ch](http://www.eventfrog.ch)

FABIAN KÜNZLI (\*1984)  
PRISM  
Auftragskomposition

JOHN MACKEY (\*1973)  
HARVEST – CONCERTO FOR TROMBONE  
Solist: David Rufer, Posaune

BENEDIKT HAYOZ (\*1984)  
RECYCLING – EINE BEARBEITUNG  
I–II  
Auftragskomposition

PAUSE

DANIEL SCHNYDER (\*1961)  
THE ELEPHANT  
Auftragskomposition

JOSÉ SUÑER-ORIOLA (\*1964)  
«AULOS SYMPHONY» – 4TH SYMPHONY  
I Lento – Allegro – Lento – Allegro  
II Allegro  
III Lento – Andante  
IV Allegro moderato – Poco meno mosso ma giocoso – Con spirito – Tempo primo  
Auftragskomposition

## KOMPONISTEN

**Fabian Künzli** ist 1984 geboren und in Hosenruck (TG) aufgewachsen. Seit dem zehnten Lebensjahr spielt er Klarinette und hat in ganz unterschiedlichen Formationen Erfahrungen gesammelt, in Orchestern und diversen Bands.

Im Sommer 2010 erlangte er an der Zürcher Hochschule der Künste den «Master of Arts in Music» mit Vertiefung in Komposition und schloss im Jahr 2012 das Masterstudium in Musiktheorie ab. In den Hauptfächern studierte er bei Mathias Steinauer (Komposition) und bei Andreas Nick und Burkhard Kinzler (Musiktheorie).

Als Komponist arbeitete Fabian Künzli für diverse namhafte Orchester wie das Musikkollegium Winterthur, die Camerata Zürich, das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt, sowie für etablierte Kammerensembles, Bands und Solisten. Er gewann mehrere Preise an Kompositionswettbewerben (Zurich Jazz Orchestra, 2009; Davos Festival, 2010; Syntharp, 2011; EMF Montreux, 2014) und erhielt im Jahr 2012 von der Kulturstiftung Landis&Gyr ein Werksemester in London zugesprochen. Anschliessend hatte er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Luzern inne und unterrichtet seit Sommer 2014 an der Zürcher Hochschule der Künste Musiktheorie. Fabian Künzli war Composer-in-Residence der Orpheum Festtage 2013 in Zürich und arbeitet hauptberuflich als Komponist.



**Benedikt Hayoz** (\*1984) arbeitete 2016 zusammen mit dem Komponisten Beat Gysin, dem Collegium Novum Zürich, Eclatsconcerts und der Tanzkompanie «Da Motus» am Projekt «Musique à la chocolaterie». Ein interdisziplinärer Konzertabend in einer alten Schokoladenfabrik mit Musik und Tanz als Teil des nationalen Projektes «Musik im Industrie-raum» des Studio Klangraum.

Er gehörte im Januar 2014 zu den Finalisten des Wettbewerbs «Trabanten» des Ensemble Phoenix aus Basel und gewann 2013 den 2. Preis beim Jean-Paul Kompositionswettbewerb. Hayoz ist Preisträger des Musikpreises 2012 der Kiefer Hablitzel Stiftung des Schweizer Tonkünstlervereins und erhielt das Stipendium 2010/11 der Kulturstiftung Landis&Gyr. Er gewann Preise bei den Kompositionswettbewerben Alan Bush London (1. Preis), Eric Coats Composition Prize London (3. Preis) und der Kompositionswerkstatt Saarbrücken. 2017 komponierte Hayoz ein Konzert für Brunnen, Bläserorchester und Live-Elektronik im Auftrag des Bläserorchesters Baden-Wettingen anlässlich der Badenfahrt.

Er studierte Komposition, Dirigieren und Horn bei Isabel Mundry, Daniel Glaus, Jean-Claude Kolly und Matteo Ravarelli in Zürich, Fribourg und London.

Er arbeitet mit Solisten wie Christopher Redgate, Noëlle-Anne Darbellay, Samuel Stoll, Eveline Noth, Sarah Chardonnens-Lehmann und Dirigenten wie Johannes Kalitzke, Michael Wendeberg, Jürg Henneberger, Peter Tilling und Laurent Gendre zusammen. Das Schaffen von Hayoz führte zur Zusammenarbeit mit dem Collegium Novum Zürich, dem Ensemble Phönix aus Basel, dem Ensemble Contrechamps Genf, dem Ensemble Resonanz Hamburg, dem Saarländischen Rundfunkorchester Saarbrücken, dem Kammerorchester Fribourg und dem Ensemble Chroma London.

Ab dem Herbstsemester 2013 ist Hayoz als Dozent an die Hochschule für Musik in Lausanne berufen worden. Seit Herbst 2018 ist er Dirigent des höchstklassigen Bläserorchesters La Landwehr Fribourg.

Aufgewachsen in der Westschweiz und geprägt durch seine Familie, liegt eine Verbindung zu der dortigen Volksmusik nahe. Er lebt und arbeitet in Fribourg und Umgebung immer im Spannungsverhältnis zwischen Tradition und zeitgenössischer Kunst und Musik.



© Philip Kessler

Der 1961 in Zürich geborene **Daniel Schnyder** gehört zu den aktivsten und meistgespielten Schweizer Komponisten seiner Generation. Seit 1992 lebt Schnyder, zugleich Saxofonist und Flötist, in New York City.

Schnyers Werk ist eine Musik der Integration und widerspiegelt die urbane Realität unserer multikulturellen Gesellschaft. Sein umfangreicher Werkkatalog enthält Kompositionen fast aller WerkGattungen. Schnyder beschäftigt sich zu gleichen Teilen mit Jazz, klassischer und aussereuropäischer Musik. Sein Personalstil nimmt denn auch Einflüsse der Neuen Musik ebenso auf wie Stilmittel und Techniken der alten Musik, ethnischen Musik und der jazzverwandten Musikstile. Da er all diese Musikarten selber spielt und mit Koryphäen der jeweiligen Musikbereiche eng zusammenarbeitet, gelingt es ihm, die babylonische Polyphonie der heutigen Musik in sein Werk zu integrieren. Schnyder ist daher kaum zu «schubladisieren».

In multimedialen Konzepten verbindet er die vorgenannten Musikwelten auf immer wieder neue Art und Weise. In diesem Zusammenhang kreiert er im Auftrag namhafter Festivals weltweit neuartige Programmkonzepte, so z.B. 2016 das «SCHNYDER FEST» mit dem Post Classical Ensemble in Washington DC mit der chinesischen Pipavirtuosin Min Xiao Fen oder die Oper «Charlie Parker's YARDBIRD» mit dem Startenor Laurence Brownlee als Charlie Parker, die 2016 in Harlem und 2017 in London und Chicago nachgespielt wurde. Als Jazzmusiker spielte Schnyder unter anderem mit Paquito D'Rivera, Lee Konitz, Ray Anderson, Ronnie Burrage, Marvin «Smitty» Smith, Michael Mossman, Vladislav Sendecki, NDR Big Band, HR Big Band, Duke Ellington Orchestra, Chicago Jazz Philharmonie, Kenny Drew jr., Abdullah Ibrahim, Lew Soloff, Michael Formanek, Franco Ambrosetti, Victor Lewis und Hubert Laws, Georg Gruntz etc., was auf mehr als drei Dutzend CDs dokumentiert ist.

Seine jüngsten CDs heissen «ART of the DUO» mit David Taylor und «Haendel in Harlem» mit dem Jazz-Geiger Mark Feldman und Stefan Schulz, dem Bassposaunisten der Berliner Philharmoniker.

Im Bereich der Big Band Musik und der Musik für Blechinstrumente hat Daniel Schnyder einige Werke komponiert, die nun zum Repertoire gehören wie z.B. das Bassposaunenkonzert für David Taylor «subZERO» oder das Trompetenkonzert (auf CD aufgenommen u.a. von Reinhold Friedrich). Schnyers Werke werden regelmässig an wichtigen internationalen Wettbewerben als Pflichtstücke verlangt.



**José Suñer-Oriola** wurde in El Puig de Santa Maria (Valencia) geboren und studierte Harmonie, Kontrapunkt und Perkussion am Konservatorium Valencia sowie Direktion und Komposition bei Julio Ribelles. Er nahm an Musikfestivals in Barcelona, Nimes, Luxemburg, Maastricht, Ludwigshafen, Innsbruck, Paris, Edinburgh, London, Tokyo, Shanghai, Cincinnati, Nashville und Chicago teil. Er spielte im Blasorchester von San Sebastian, im Orchester des Konservatoriums von San Sebastian sowie im Sinfonieorchester von Bilbao und dem Sinfonieorchester der Oper von Barcelona. Zurzeit ist Oriola Professor beim städtischen Blasorchester von Valencia und Dirigent des Blasorchesters in Albuixech.

Seine Kompositionen werden in vielen Ländern in Europa und Amerika sowie in Australien, Japan und China gespielt. Oriola ist Mitglied von SGAE, WASBE und der M.I. Musikakademie von Valencia. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, wie z.B. den Fennell Special Prize Award beim ersten Tokyo Kosei Wind Orchestra Kompositions-Wettbewerb 2006, der SACEM Preis, war Drittplatzierter beim Wettbewerb Coups de Vents 2008 in Lille (F) und Finalist im zweiten Kompositions-Wettbewerb Frank Ticheli in New York (USA) 2009. 2011 folgte er einer Einladung des Middle Tennessee State University (MTSU) für eine Masterklasse. Vor zwei Jahren erhielt er den Euterpe Award for Musical Creation in der Kategorie Sinfonische Musik für sein Werk «El Jardín des las Hespérides».



## PRISM

**Fabian Künzli**

In «Prism» erklingen zwei musikalische Themen: Ein schnelles, unruhiges Thema am Anfang und Ende und ein eher lyrisches Thema im Zentrum des Stücks. Liedhafte Formteile stellen also die Basis dieser Komposition dar. Es geht mir dabei aber nicht um eine Polarität zwischen zwei unterschiedlichen Charakteren, sondern vielmehr um Verwandlung. «Prism» ist prozesshaft organisiert. Metamorphosen spielen eine wesentliche Rolle, aus einer Idee wächst eine andere hervor, Motive erklingen in neuer Gestalt und Neues entsteht.

Ein optisches Prisma (Engl. «Prism») dekomponiert das Licht: Es zerlegt weisses Licht in seine Einzelteile und lässt es in allen Regenbogenfarben auf neue Art sichtbar werden. In meiner Komposition habe ich dieses Prinzip der Refraktion aufgegriffen und mich suchend auf diesen Weg begeben. Ich habe meine musikalischen Gedanken aufgefächert, zerlegt und genauer unter die Lupe genommen. Dabei habe ich die latenten Verwandtschaften der zugrunde liegenden Themen versucht von verschiedenen Seiten zu beleuchten und gleichsam eine Einheit über das ganze Stück hinweg zu schaffen.

Als Besonderheit erwähnen möchte ich die stellenweise mikrotonale Tonhöhenorganisation. Zu Beginn trägt das Klavier das erste Thema vor – in temperierter Stimmung. Die Obertonreihe und die damit verbundene reine Stimmung spielen für den späteren Verlauf der Komposition eine wichtige Rolle. Die Musik wird durch das Prisma gewissermassen aufgebrochen und erklingt zunehmend in unterschiedlichen Farben und Schattierungen. Was vielleicht im ersten Moment ungewohnt und «verstimmt» klingt, weil es vom gleichstufigen Tonsystem abweicht, wurzelt im Grunde in der Natur der Sache, in der reinen Stimmung.

## HARVEST – CONCERTO FOR TROMBONE

**John Mackey**

«Harvest–Concerto for Trombone» basiert auf den Mythen und geheimnisvollen Ritualen rund um den griechischen Gott Dionysus. Als Gott des Weines ist Dionysus bekannt für die Anregung von Ekstase und Kreativität. Der erdwandelnde Gott wurde alljährlich Teil eines Zyklus mit einem qualvollen Tod und einer anschliessenden glorreichen Wiedergeburt, ähnlich dem rauen Zurechtschneiden der Weinreben und den langen Wintern, den diese aushalten müssen, bevor sie im Frühling wieder blühen. Die Sätze des Werkes versuchen, diese zwei Seiten der Natur und den Zyklus von Leiden und Rückkehr zu beschreiben.

Das Konzert ist in drei miteinander verbundene Abschnitte unterteilt und dauert rund 18 Minuten. Der erste Abschnitt beginnt mit einer langsamen Einleitung mit stark ritueller Perkussion, welche die Zusammenkunft von Dionysus' Verehrern repräsentiert. Die Zeremonie selbst wird intensiver. Dionysus (welcher durch die Solo-Posaune dargestellt wird) ist im Austausch mit seinen Anhängern, von welchen einige zu einem ekstatischen Aufschrei getrieben werden – beinahe ein «Zungenreden» – repräsentiert durch die beharrlichen Triller der Holzbläser. Als Dionysus zu einem sanfteren Ton übergeht, folgen ihm seine fieberhaften Anhänger nicht. Ihr Eifer überkommt sie, und sie zerstören ihren Gott in einem Anfall von ritueller Verrücktheit.

Im Anschluss an dieses brutale Opfer der ekstatischen Anhänger – das Zurückschneiden der Reben – folgt direkt und ohne Pause der zweite Abschnitt. Er zeigt Dionysus in der Stille des Todes, beziehungsweise des Winters. Der Gott ist weit entfernt, die Musik wie ein Gebet.

Im finalen Teil, welcher ebenfalls ohne Pause folgt, bricht das Grün des Frühlings aus. Die Erde wird wiedergeboren, als Dionysus aufersteht. Die Ekstase und die Freiheit, die seit Jahrhunderten in seinem Namen gefeiert werden, kehren zurück.

«Harvest–Concerto for Trombone» ist Joseph Alessi gewidmet.

## RECYCLING

**Benedikt Hayoz**

Wir recyceln heute fast alles. Wir sind in der Schweiz sogar Weltmeister im Alu-Dosen recyceln. Auch mit Musik verhält es sich ähnlich. Visuelles wird seit jeher gerne mit Musik unterlegt. Dank der fortschreitenden Digitalisierung haben wir heute jederzeit Zugriff auf alle nur denkbaren Arten von Musik und in einer Menge, welche die menschliche Wahrnehmung übersteigt. Unsere Wahrnehmung wird dadurch aber auch verändert. Musikhören wird im Netz mehr zu einem Reinhören. Kurze Sequenzen werden bevorzugt. Am besten nur Ausschnitte, dafür von vielen Stücken. Selbst drei Minuten Musikhören auf Youtube kommen mir manchmal wie eine Ewigkeit vor. Andererseits wird das Konzert dadurch zu einem besonderen Moment. Da nehmen wir uns Zeit und lassen uns treiben.

Diese Gedanken beschäftigen mich seit längerem. In «Recycling» versuche ich, dem künstlerisch nachzugehen, indem ich viele bereits existierende Musik als Material verwende, um etwas Neues zu schaffen. Musik, die ich mag und die mich begeistert. Sehr kurze und auch längere Ausschnitte werden neu arrangiert und bearbeitet und in eine neue musikalische Form gegossen. So erkennt man das originale Material mal mehr, mal weniger oder zum Teil gar nicht mehr.

Das Stück «Recycling» geht der Frage nach, inwieweit viele unterschiedliche Musikstile und Charaktere in einem musikalischen Ablauf zusammengeführt werden können, welcher wiederum als Einheit wahrnehmbar ist. Was bleibt von der Musik, wenn wir uns durchklicken? Das Stück hat zwei Sätze, welche sich auf unterschiedliche Art mit dieser Thematik beschäftigen. Ein Erster, welcher die Geschwindigkeit der Digitalisierung aufnimmt und ein Zweiter kontrastierender, der sich mit der Gleichzeitigkeit aller Musik beschäftigt und in gewisser Weise auch ein Plädoyer für das Konzert ist.

## THE ELEPHANT

**Daniel Schnyder**

### **Wieso heisst das Stück «The Elephant»?**

Die einfachste Antwort ist: das Stück hört auf dem Ton E auf, also mit dem Buchstaben, mit dem das Wort «Elefant» anfängt. Am Anfang stand also nicht das Wort, sondern die Musik, wie es Tolkien und Schopenhauer so gut beschrieben haben. Ergo stand auch bei Daniel Schnyder zuerst die Musik und dann der Titel.

Weitere Gründe für die Namensgebung sind, dass die tiefen Instrumente in «The Elephant» stark zur Geltung kommen und dass die etwas urwaldhafte Rhythmussprache eine exotische Stimmung schafft.

### **Was macht die Komposition speziell in der Landschaft der Blasmusikkompositionen und was sind die Anforderungen an «The Elephant»?**

«The Elephant» ist rhythmisch schwierig. Man muss den Groove verstehen und fühlen. Auf der anderen Seite müssen die Musiker auch die Dynamik und Agogik umsetzen. Es ist schwierig, diese beiden Anforderungen gleichzeitig zu erfüllen – oft gelingt das eine oder das andere, fast nie beides.

Daniel Schnyder hat einen Perkussions-Part geschrieben, der einem Jazz-Drummer, über den auch das aulos verfügt, gut liegt. Der Part ist beeinflusst von Alphonse Mouzon, der in den Siebzigerjahren ähnliche Projekte mit McCoy Tyner realisiert hat, beispielsweise «Song of the New World». Da hört man auch viel tiefes Blech, das eine urwaldhafte Stimmung verbreitet. Die Musik beinhaltet eine Rhythmik, die sowohl afrikanische als auch lateinamerikanische Wurzeln hat.

### **Dann ist «The Elephant» also uneuropäisch?**

Ganz und gar nicht. Das Tier kommt zwar in Europa nicht vor, aber schon Hannibal ist mit Elefanten nach Rom vorgedrungen, und Alexander der Grosse, der wohl beste europäische Feldherr aller Zeiten, musste gegen Poros und seine Elefanten kämpfen. Ich denke, die Geschichte des Elefanten und diejenige Europas sind stark verbunden. Man denke nur an die Elfenbeintasten der alten Klaviere. Der Elefant ist ausserdem das «blasinstrumentenhafteste» Tier. Er trötet und wird daher sicher mehr mit Blechinstrumenten assoziiert als mit Geigen. Die Tierwahl passt also gut zum Blasorchester. Und: Im Blasorchester gibt es kein Porzellan. Der Elefant darf auch etwas trampeln!

### «AULOS SYMPHONY» – 4TH SYMPHONY

José Suñer-Oriola

Die «AULOS SYMPHONY» weist eine klassische viersätzigige Struktur auf. Der erste Satz basiert auf dem Thema, welches die einzelnen Buchstaben des Titels bilden: AULOS, also A–Ut (französische Tonbezeichnung für Do/C)–La (französisch für A)–Do–Sol/Si (G/H) oder, in deutscher Tonbezeichnung, A–C–A–C–G/H). Das erste Thema ist die Folge A–C–As–Cis–G, danach taucht das Motiv in verschiedenen Kombinationen und Themen auf. Es repräsentiert im ersten Satz die konzeptionelle Geburt und anschließende Entwicklung des Orchesters. Mit seiner Form «Lento–Allegro–Lento–Allegro» führt dieser Satz zu einer Verschmelzung von Impressionismus und Post-Romantik. Der zweite Satz «Allegro» beschreibt die starke Hingabe und die Erschaffung von Ideen, die die weitere Entwicklung anregen. Der dritte Satz «Lento–Andante» ruft die Feinfühligkeit hervor, die man bei der Austragung solcher Projekte wie dem aulos erlebt. Der letzte Satz «Allegro Moderato–Poco meno mosso ma giocoso–Con spirit–Tempo primo» widmet sich schliesslich ganz dem festlichen Aspekt des Jubiläums, für welches das Werk geschrieben wurde. Er nimmt das Thema aus dem ersten Satz wieder auf und nimmt in der Instrumentierung Bezug auf Richard Strauss, Claude Debussy und ein traditionelles Schweizer Lied.





## SOLIST

**David Rufer** wuchs in Ellighausen TG auf. Nach dem Sekundarlehrer-Bachelor an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen begann er 2011 das Posaunenstudium an der Hochschule Luzern–Musik bei Prof. Markus Wüest, welches er 2016 mit Auszeichnung abschloss.

Er ist langjähriges Mitglied des aulos Sinfonisches Blasorchester und spielt in den Ensembles UnglauBlech, Vitrail Brass und dem Pirmin Baumgartner Orchester. Weiter ist er regelmässiger Zuzüger in diversen Schweizer Orchestern wie dem Berner Kammerorchester oder der Sinfonietta Schaffhausen und wirkt auf Alben und grossen Festivals öfters in verschiedenen Bands der Schweizer Popszene mit. Er spielte unter Pierre Boulez im Orchester der Lucerne Festival Academy und unter der Leitung von Vjay Iyer, Nils Wogram, Geir Lysne und Ed Partyka diverse Projekte mit der Big Band der Jazzhochschule Luzern.

Er arbeitet zurzeit als freischaffender Musiker, ist Dirigent der Feldmusik Gunzwil und ist an der Musikschule Michelsamt als Posaunenlehrer tätig.



## DIRIGENT



**Blaise Héritier** liess sich am Konservatorium Lausanne, wo er ein Berufsdiplom erhalten hat, bei Pascal Favre zum Dirigenten ausbilden. Bei Jean Balissat hat er seine Ausbildung mit dem höheren Diplom für Orchesterbearbeitung abgeschlossen.

Zurzeit dirigiert Blaise Héritier das Ensemble de Cuivres Jura und das Blasorchester Siebnen, beides Orchester der Höchstklasse. Mit dem Blasorchester Siebnen wurde er Schweizermeister am Eidgenössischen Musikfest 2016. Ebenfalls gründete er den symphonischen Chor EVOCA, den er bis heute dirigiert. Blaise Héritier begleitet seine Ensembles auf ihren Konzerttourneen in der Schweiz und im Ausland und wirkt als Gastdirigent in verschiedenen Orchestern.

Des Weiteren ist er Präsident der Musikkommision des Schweizer Blasmusikverbandes und Direktor des Konservatoriums Jura. Im Jahre 2013 wurde er zum Botschafter des Kantons Jura ernannt und 2016 hat er den Stephan Jaeggi Preis erhalten. In den Jahren 2012, 2013 und 2016 ehrte die Gemeinde Courrendlin Blaise Héritier für sein ausserordentliches künstlerisches Schaffen. Er entwickelt und leitet immer wieder Projekte, in denen die Musik mit anderen Kunstformen in Verbindung gebracht wird.

An kantonalen, nationalen und internationalen Musikwettbewerben ist er ein gefragtes Jurymitglied.



## BESETZUNG

### FLÖTE

Eva-Maria Boppart  
Silvie Devinenti  
Karin Halter  
Mirjam Kühni  
Livia Studer  
Magdalena Zwahlen

### OBOE

Yann Martig  
Ramona Stark

### ENGLISCHHORN

Sophie Agten

### FAGOTT

Jenny Choulat  
Lukas Mayr

### KONTRAFAGOTT

Fabian Grimm

### ES-KLARINETTE

Seraina Ineichen

### KLARINETTE

Denise Banz  
Thomas Banz  
Jonas Bless  
Janine Bühler  
Bernadette Emmenegger  
Socrates Foschini  
Lino Hostettler  
Martin Hüsler  
Caroline Krattiger  
Manuel Müller  
Fiona Saladin  
Thomas Schalch  
Christian Schärer

### Annina Schönbächler

Michael Stucki  
Rahel Trinkler  
Janick Zappa  
Pascal Zenklusen

### BASSKLARINETTE

Manon Guisolan  
Ruth Suppiger

### KONTRABASSKLARINETTE

Andreas Nydegger

### SAXOPHON

Manuel Herren  
Dominik Hüppin  
Rahel Kohler  
Nicolas Mognetti  
Julie Parel  
Vera Wahl

### WALDHORN

Mauro Bünzli  
Marcial Holzer  
Fabienne Lehmann  
Erik Mayr  
Louis Schibli  
Mauro Simeon  
Aurélien Tschopp  
Pauline Zahno

### TROMPETE

Simon Blatter  
Joram Bots  
Anthony Buchard  
Jon Flurin Buchli  
Benoît Guisolan  
Matthias Keller  
Magdalena Rosenberg

### POSAUNE

Maja Kelava  
David Rufer  
Florentin Setz

### BASSPOSAUNE

Sandro Willauer

### EUPHONIUM

Regina Biedermann  
Clément Goy

### TUBA

Stefan Aegerter  
Olivier Coriton  
Marvin Matzinger

### PERKUSSION

Arthur Barras  
Sven Duss  
Yves Kolly  
Alain Perler  
Silvan Setz  
Luca Staffelbach  
Nico Stettler

### KONTRABASS

Lucas Holguín Vaca

### HARFE

Joanna Thalmann

### KLAVIER

Asia Ahmetjanova

## GESCHICHTE

### DIRIGENTEN SEIT 1990

2019	Blaise Héritier	2004	Jean-Francois Bobillier
2018	Bram Sniekers	2003	David Philip Hefti
2017	Ivan Meylemans	2002	Philippe Bach
2016	Hervé Grélat	2001	Ray Farr
2015	José Rafael Pascual-Vilaplana	2000	Eric Conus †
2014	Jan Van der Roost	1999	Andreas Spörri
2013	Thomas Doss	1998	Ludwig Wicki
2012	José Rafael Pascual-Vilaplana	1997	Carlo Balmelli
2011	Bert Appermont	1996	Franco Cesarini
2010	Henrie Adams	1995	Yves Illi
2009	Johan De Meij/Tobias Salzgeber	1994	Martin Studer
2008	Hervé Grélat	1993	Alvin Muoth
2007	Jean-Francois Bobillier	1992	Albert Brunner †
2006	Armin Renggli	1991	Ulrich Trösch
2005	Miguel Etchegoncelay	1990	Ulrich Trösch

### AUFTRAGSKOMPOSITIONEN

2019	Benedikt Hayoz: Recycling – eine Bearbeitung Fabian Künzli: Prism Daniel Schnyder: The Elephant José Suñer-Oriola: «AULOS SYMPHONY» – 4th Symphony
2016	Olivier Truan: Second Wind, Solo für Tuba und Windband
2015	Oliver Waespi: Out of Earth
2013	Thomas Doss: Gjallarhorn, Solo für Horn und Windband
2011	Bert Appermont: Symphony no.2 «The Golden Age»
2009	Mario Bürki: Sacri Monti

## KONTAKT

### aulos Sinfonisches Blesorchester

www.aulos.ch  
www.facebook.com/auloswindband/  
www.instagram.com/auloswindband/

### Präsidentin

Caroline Krattiger  
info@aulos.ch

### Grafische Gestaltung

Rahel Kohler  
www.polyamor.ch  
rahel.kohler@gmail.com



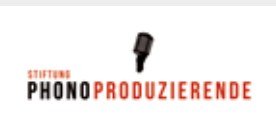
# DANKE!

Wir danken all unseren Unterstützern ganz herzlich!

## STIFTUNGEN



walter haefner stiftung



Dr. Kurt L. Meyer-Stiftung  
Edwin Fischer-Stiftung  
Hedy Hasler Fonds  
Marianne und Curt Dienemann-Stiftung  
Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürri  
Stiftung Monika Widmer  
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung

## KANTONE & STÄDTE



## SPONSOREN



Gemeinde Visperterminen  
MG Gebäudemalp  
Restaurant Heida, Visperterminen  
Hotel Rothorn, Visperterminen  
Muscionico GmbH, Fest + Partyzelte, Zuchwil

## PRIVATE GÖNNER

Anton Bienz, Lustmühle  
Sandro Blank, Luzern  
Christophe Buchard, Schlieren  
Hans Georg Fülleemann, St.Gallen  
Yvonne Heggli, Kriens  
Armin und Brigitta Hüppin, Wangen  
Lotte und Heinz Nydegger, Signau  
Silvan Saxer, Oberwil  
Daniel Sieber, Münchenbuchsee  
Patrick Vogel, Hinterkappelen

[WWW.AULOS.CH](http://WWW.AULOS.CH)

**aulos**  
SINFONISCHES BLASORCHESTER